

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 64 (1991)

Heft: [4]

Artikel: Das Bildungswesen in der Schweiz - gestern und heute

Autor: Moser, Henri / Fischer, Markus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-852267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lerfrei, aber man redet zwei Sprachen.

Kontaktgarantie bleibt die Sprache

Im Aostatal läuft seit 1988 ein Versuch, der bald einmal mehr Aufschluss über den zweisprachigen Unterricht liefern wird: Zu 50 Prozent werden die Schüler auf italienisch, zu 50 Prozent auf französisch unterrichtet. Die meisten direkt Betroffenen sind von diesem Experiment begeistert. Europa ist heute in aller Mund. Zwar erleichtern die modernen Kommunikationssysteme die Kontakte. Aber das A und O des Kontaktes ist und bleibt die Sprache. Sicher muss die 700-Jahr-Feier gegenwärtig für vieles herhalten. Ein so runder Geburtstag ist eben der ideale Zeitpunkt, um etwas zurück, aber vor allem um vorwärts zu blicken. Dabei kann man die Augen nicht vor der Tatsache verschliessen, dass Kommunikation nicht nur im eigenen Land, sondern auch über die Grenzen hinweg immer wichtiger wird, wenn man nicht im Abseits stehen will.

Früh übt sich, ...

Geben wir deshalb der Jugend und den künftigen Generationen die Chance, richtig kommunizieren zu lernen, und zwar nicht nur in der Muttersprache. Mit Frühfranzösisch, Frühdeutsch oder Frühitalienisch in der fünften Klasse ist es nicht getan. Anderthalbsprachig wird man nur, wenn

man sich in den Kinderschuhen mit den neuen Tönen anfreundet. Wenn wir heute den Grundstein für eine richtige Mehrsprachenerziehung legen, dann werden die Schweizer im 2091 allen Grund zum Feiern haben – und sich dabei vielleicht besser verstehen als heute.

(Vaterland, 6. 4. 91)

Das Bildungswesen in der Schweiz – gestern und heute

Henri Moser

Markus Fischer (Übersetzung)

Weder zur Zeit der Waldstätte noch im modernen Bundesstaat mit seinen 26 Gliedstaaten (Kantone genannt) haben die Schweizer das Erziehungs- und Bildungswesen einer Zentralgewalt anvertraut.

Mit der Mehrsprachigkeit unseres Landes ist die kulturelle Vielfalt eng verknüpft. Bekanntlich gliedert sich die Schweiz in vier Sprachregionen. Ungefähr 65% der Bevölkerung sprechen Deutsch (Schweizerdeutsch), 18,4% Französisch, 9,8% Italienisch, 0,8% Rätoromanisch. 6%, vor allem Ausländer, haben eine andere Muttersprache.

Das Fehlen eines einheitlichen, nationalen Zusammenhalts birgt für das Bildungswesen jedoch beträchtliche

Vorteile in sich. Die Kantone betrachten ihre Souveränität im Bereich des Erziehungswesens als ein unerlässliches Element ihrer politischen und kulturellen Identität, was in einem mehrsprachigen Land ein zentrales Element des Gleichgewichts und gegenseitiger Anregung bildet.

Die staatlich nicht unterstützten Privatschulen konnten aus dieser Unabhängigkeit grossen Nutzen ziehen. Die jüngere Geschichte des Bildungswesens der Schweiz legt Zeugnis von der Pionierrolle des privaten Schulwesens zum Wohle des pädagogischen Fortschrittes ab.

Seit dem 17. Jahrhundert

1628 erliess der Kanton Bern eine Verordnung über den Schulbesuch. Sie stellt die erste offizielle Regelung des Schulwesens in unserem Lande dar. Da der Gesetzgeber noch nicht über die Möglichkeiten verfügte, diese Verordnung im ganzen Kantonsgebiet durchzusetzen, hatte dieser Erlass eher den Charakter einer Absichtserklärung. Einige Kinder besuchten die Schule während drei oder vier Wintern, um Lesen zu lernen und den Religionsunterricht besuchen zu können. Die Schullehrer, welche in der Regel keine besondere Ausbildung genossen haben, unterrichteten in einem einzigen Raum 80–100 Kinder. Die Knaben und Mädchen sind in der Regel nur einige Wochen im Jahr zum Schulunterricht erschienen.

Die durch französische Unterstützung errichtete Helvetische Republik (1798

Ja, ich will auch profitieren

Vergünstigungen von 5–50%

Weltweit und in über 400 Geschäften in der Schweiz. Mit dem einzigen, international anerkannten Ausweis für junge Leute in Ausbildung.

International Student Identity Card ISIC – Fr. 10.–/Jahr.

Bestelle das Anmeldeformular bei:



ISIC, Postfach, 8026 Zürich

Ja, ich möchte auch profitieren.
Sendet mir das Bestellformular für den
Int. Studentenausweis, ISIC.

SE

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ, Ort:

bis 1803) bescherte unserem Land eine Zentralgewalt nach dem Muster Frankreichs. Der damalige Bildungsminister Philipp Albert Stapfer schlug eine von der Kirche unabhängige obligatorische Schulzeit für Mädchen und Knaben auf dem gesamten Gebiet der Schweiz von sechs Jahren vor. Diese Schulreform sollte alle Gesellschaftsschichten erfassen und enthielt folgenden Fächerkatalog: Studium der Rechte und Pflichten der Bürger, Lesen, Schreiben, Rechnen, Geographie, die Haushaltsführung und Kenntnisse über die Landwirtschaft. Obwohl dieser Vorschlag nie in die Realität umgesetzt wurde, vermochte er kantonale Bildungsinitiativen zu beeinflussen. Aus dieser Zeit (gegen Ende des 18. Jahrhunderts) stammt die Aufteilung der Schüler in Klassen nach dem Kriterium ihres Alters und nicht gestützt auf ihre Vorkenntnisse. Im Gleichschritt mit der Gründung des heutigen Bundesstaates (1848) wurde der Schulbesuch für alle Kinder in der Schweiz als obligatorisch erklärt.

Von Rousseau zu Piaget

1762 stellte eine Veröffentlichung von Jean-Jacques Rousseau – «Emile» – alle bisherigen Erziehungsgrundsätze in Frage. War das Kind wirklich das unschuldige Wesen, welches man durch Liebe und respektvolle Erziehung zu einem freien und ausgeglichenen Menschen erziehen konnte? Der Zürcher Heinrich Pestalozzi (1746–1827) trat die Wahrheitsprobe

an und gründete Schulen und Institutionen in Neuhof, Stans, Burgdorf und Yverdon, welche die bedeutendsten schweizerischen, französischen und deutschen Erneuerer unter den Pädagogen anregte. In diesem Zusammenhang ist es angebracht, das Wirken von Pater Girard (1765–1850) aus Freiburg – einem Zeitgenossen von Pestalozzi – zu erwähnen. Die öffentlichen Schulen wurden durch die Taten dieser berühmten Pädagogen kaum beeinflusst.

Die Grundlagen des staatlichen Bildungswesens waren nicht zu bewegen und eine Entwicklung war nicht feststellbar. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts öffnete ein weit verbreitetes Klima der Unzufriedenheit und der Enttäuschung wichtigen pädagogischen Initiativen Tür und Tor, welchen die Privatschulen ihre Entwicklung und ihren Ruf verdanken. Maria Montessori gründete 1907 in Italien den ersten Kindergarten und Rudolf Steiner eröffnete 1919 seine erste Schule in der Nähe von Stuttgart. In der Schweiz, genauer in Genf, wird 1910 der Philosoph und Pädagoge Bovet Direktor des «Instituts Rousseau» und Persönlichkeiten wie Claparede, Adolphe Ferrière, Dottrens und Piaget üben von da weg einen beachtlichen pädagogischen Einfluss weit über unsere Landesgrenzen aus. Im gleichen Zeitraum (1900–1930), wo eine grundlegende pädagogische Erneuerung des Erziehungswesens stattfinden kann, kommt es zum ersten Weltkrieg (1914–1919), zur bolschewistischen Revolution (1917), zum Zusammenbruch der österreichisch-ungari-

sengen I *v/t* singe. II *v/i* scorch: ~de Hitze scorching heat.

se'nil *adj* senile. **Senili'tät** *f* senility.

senior *adj* senior (abbr. sen.). **Senior** *m* senior (a. Sport): ~en *pl* senior citizens

pl. **Senio**

Seni'orent

the aged.

zen's rail

Senkblei *n*

Senke *f* ge

senken I *v/t* 1. sink (a. ☉), lower (a. fig.

Stimme, Fieber, Blutdruck, Preise etc),

(den Kopf) bow. II *v/reflex* **sich** ~ 2.

drop (a. Stimme), go down, sink, Bo-

den, Haus: subside, Mauer: sag, Straße

etc: dip. 3. lit. Stille, Dunkelheit etc:

descend (über acc on).

(od. herstellen) produce in series.

Serienausstattung *f* standard fittings

pl. **Serienbau** *m*, **Serienherstellung** *f*

serial production. **serienmäßig** I *adj*

series(-produced), Ausstattung etc:

Senkrechtstarter *m* 1. ✓ vertical take-off plane. 2. *F* fig. whizz kid.

Absicht, Bewerber, Zeitung etc: serious.

Serpen'tine *f* (Straße) serpentine, (Kur-

ve) double bend.

Serum *n* ☞ serum.

Ser'vice *n* (Geschirr) service.

'Service *m* 1. (Bedienung) service. 2. ☉

(Kundendienst) (after-sales) service. 3.

Tennis etc: service, serve.

ser'vieren I *v/t* serve: es ist serviert!

dinner is served! II *v/i* serve (a. Tennis),

wait at (Am. on) table. **Ser'viererin** *f*

waitress. **Ser'viertisch** *m* serving

table. **Ser'vierwagen** *m* trolley.

Serv'iette *f* napkin.

ser'vil *adj* servile.

Servobremse *f* servo (od. power) brake.

Servolenkung *f* mot. servo(-assisted)

steering.

Sessel *m* easy chair, armchair.

Sessellift *m* chairlift.

seßhaft *adj* settled, (ansässig) resident: ~

werden settle (down).

Seßhaftigkeit *f* settledness.

Set *n, m* 1. set. 2. place mat.

Setzei *n* gastr. fried egg.

setzen I *v/t* 1. (hin-, hintun) allg. put,

place, (j-n) a. seat, ☞ set, plant, (Satz-

zeichen) put, make: an Land ~ put

ashore; das Glas an die Lippen ~ raise

(od. set) the glass to one's lips; s-e

Unterschrift ~ unter (acc) put one's sig-

nature to; → Bild, Denkmal, Druck¹,

Frist etc. 2. et. ~ (wetten) stake (od. bet)

s.th. (auf acc on). 3. Sport: seed (a

player, team); → gesetzt 2. 4. print. set.

II *v/reflex* **sich** ~ 5. sit down, take a

seat: sich aufs Rad etc ~ mount (od.

get on) one's bicycle etc; sich ins Auto

~ get into the car; sich zu j-m ~ sit down

beside s.o. 6. fig. sink, Bodensatz,

Staub etc: settle, Erlebnis etc: sink in.

III *v/i* 7. ~ über (acc) jump (over), (e-n

Graben etc) clear, (e-n Fluß etc) cross.

Sind Ihre Schüler auf dem neuesten Stand?



Völlige
Neubearbeitung
1990

1.408 Seiten.
Rund
100.000
Stichwörter
und
Wendungen.

Best.-Nr.
11124,
Fr. 27,90.

Der neueste Stand
von Langenscheidt.
Das Taschenwörterbuch Englisch.

Langenscheidt **L**

Postfach 326 · CH-8021 Zürich

schen Doppelmonarchie (1918), zum Friedensvertrag von Versailles, zu den Anfängen der Weimarer Republik und zur grossen Weltwirtschaftskrise (1929–1932).

Das Jahrhundert der Privatschulen

Mit der Gründung von Privatschulen, die man «Neue Schulen» nannte, haben sich die oben beschriebenen Reformbestrebungen konkretisiert. Im Sinne einer beispielhaften Aufzählung seien hier erwähnt: Glarisegg (1902), Hof Oberkirch (1906), Kefikon (1907), Chailly près de Lausanne (1907) und Ecole Ferrer in Lausanne (1910).

Die Pädagogik von Maria Montessori wurde durch das Privatschulwesen gleichzeitig im Tessin, der Waadt und Genf eingeführt; die ersten Steiner-Schulen öffneten 1920 ihre Türen. Man kann daher nicht mehr von Zufall sprechen, wenn die Gründung des Verbandes Schweizerischer Privatschulen (1909) in diese aussergewöhnliche pädagogische Erneuerungswelle fällt. Heute zählt der Verband Schweizerischer Privatschulen rund 260 Schulen, worunter sich die wichtigsten und ältesten des Landes befinden. In der Schweiz besuchen ungefähr 100 000 Schüler, Studenten und Lehrlinge aus den verschiedensten Regionen unseres Landes und aus über hundert verschiedenen Nationen eine Privatschule. Diese Zahlen sind um so aussagekräftiger, wenn man sich Rechenschaft gibt, dass die Privatschulen freie Unternehmungen

sind und keine staatlichen Subventionen erhalten.

Eine Schule in der Schweiz wählen

Die Schweizer Privatschulen bieten sowohl die anspruchsvollen nationalen Ausbildungsprogramme als auch internationale Kurse und Abschlüsse an, die notwendig sind, um ein Studium oder eine andere anspruchsvolle Ausbildung beginnen zu können. Dank ihres Standortes in einem mehrsprachigen Land haben sie eine entsprechende Unterrichtserfahrung, um die nationalen und ausländischen Sprachen effizient zu unterrichten. Die Beherrschung mehrerer Sprachen wird in der Schweiz als eine Notwendigkeit anerkannt und stellt in Europa und der Welt einen nicht unterschätzbaren Vorteil dar. Unsere Privatschulen sind bereit, eine auf die Schülerpersönlichkeit bezogene aktive und ausgewogene Ausbildung anzubieten. Der Schulbesuch kann weitgehend losgelöst von internationalen Spannungen oder Unruhen erfolgen. Durch lange Tradition der Weltgemeinschaft gegenüber offen, können in der Schweiz Kinder und junge Erwachsene aller Nationalitäten ein gesundes Empfinden für verschiedene Kulturen entwickeln, die friedfertig und freundlich zusammenleben wollen. Diese Tatsache dürfte heute ebenso wichtig sein, wie das Erwerben von Kenntnissen bzw. Diplomen. Kürzlich haben Schuldirektoren an einem Verbandsanlass zueinander ge-

FREIS Handelsschule Luzern

Mitglied des Verbandes Schweizerischer Privatschulen

Erfolgreich seit 1897

Handelsschule
Bürofachschule
Informatikschule
Sprachschule
Vorbereitungsschule (10. Schuljahr)
Handelsschule für Berufstätige
Kaufmännischer Winterkurs
Vorbereitung auf kaufm.
Lehrabschlussprüfung

Anerkannte Diplome VSH

Kaufm. Intensivlehrgang
für Mittelschulabsolventen
(Maturanden, Lehrer)

FREIS Arztgehilfinnenschule

Erfolgreich seit 1940

Arztgehilfinnen (DVSA-Diplom)
Spitalsekretärinnen (VESKA-Diplom)

LUZERN

**Haldenstrasse 33/35
Telefon 041 51 11 37-38**

sagt: «Unsere Daseinsberechtigung und unser Stolz sind die vielen ehemaligen Schülerinnen und Schüler, welche sich an ihre Ausbildung und an ih-

ren Aufenthalt in unserem Land erinnern. Der Erfolg dieser Absolventen draussen in der Welt unterstreicht die Qualität unserer Erziehungsarbeit.» ■